



FELDBACH

DIE STADT DER VIelfALT

Unser Ziel: Miteinander leben in Vielfalt
#VielfaltFeldbach



**ANNA PLODERER UND
MAG. ANDREA DESCOVICH**

Gemeinderätinnen
der NEUEN Stadt Feldbach

Miteinander leben in Vielfalt – Schwerpunkt Demenz



Ursachen, Entstehung und Behandlung von Demenz

Um diese Fragen kompetent beantwortet werden können, durfte ich ein Interview mit Dr. Eva Tröbinger führen – herzlichen Dank dafür!

Dr. Eva Tröbinger ist Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin und seit über 20 Jahren als stellvertretende ärztliche Leitung der Psychosozialen Dienste tätig. Seit 2016 arbeitet sie auch als Fachärztin im Gerontopsychiatrischen Dienst. Sie informierte auch als Vortragende bei den Aktionstagen 2017 in Feldbach zum Thema: Alltag mit Demenz.

GR Mag. Andrea Descovich (AD): Demenz – was ist das? Ist das eine Erkrankung? Wenn ja, was erkrankt denn im Körper?

Dr. Eva Tröbinger (ET): Herzlichen Dank, dass ich zu diesem Thema bei den Aktionstagen 2017 sprechen

durfte. Ja, Demenz ist eine chronische und fortschreitende Erkrankung des Gehirns, bei der es zu einem Abbau und Verlust von Nervenzellen und deren Verbindungen zueinander kommt.

AD: Welche Auswirkungen hat Demenz?

ET: Es kommt zu einer Verschlechterung der Gedächtnisleistung, Vergesslichkeit im Alltag. Je weiter die Erkrankung fortschreitet, um so schwieriger wird es für die Betroffenen, sich im Alltag zurecht zu finden. Da zuerst das Kurzzeitgedächtnis betroffen ist, werden primär die aktuellen Ereignisse vergessen, z.B. Termine und Vereinbarungen. Das Vergessen breitet sich langsam weiter aus, wobei aber vieles „Alte“ gut erlernte – wie z.B. Radfahren – relativ lange erhalten bleibt. Die an Demenz erkrankten Menschen merken sehr

wohl, dass sie vergesslich werden. Je weiter die Erkrankung aber fortschreitet, um so weniger nehmen die Erkrankten selbst davon wahr. Für die Angehörigen bedeutet diese Erkrankung aber eine sehr große Herausforderung im Zusammenleben und in der Betreuung.

AD: Was ist der Unterschied zwischen Demenz und Alzheimer?

ET: Alzheimer, auch Morbus Alzheimer oder Alzheimer-Demenz genannt, ist nur eine spezielle Form der Demenz, die nach dem Arzt Alois Alzheimer benannt wurde. Sie ist die häufigste



Dr. Eva Tröbinger

Form der Demenz (60 %) und betrifft überwiegend Menschen ab dem 65. Lebensjahr (in Österreich sind ca. 120.000 Menschen davon betroffen). Die zweithäufigste Form ist die vasculäre Demenz – die Ursachen dafür liegen in Durchblutungsstörungen im Gehirn (kleinen Infarkten). Dann gibt es noch andere, weniger häufiger vorkommende Demenzen. Allen gemeinsam ist die mehr oder minder rasch voranschreitende Verschlechterung der Gedächtnisleistungen, Sprache und praktischen Alltagsfähigkeiten.

AD: Ist Demenz vererbbar?

ET: Die Forschung ist seit Jahrzehnten bemüht, alle Ursachen für dementielle Erkrankungen herauszufinden, um wirksame Vorsorgemaßnahmen und Behandlungsmethoden zu entwickeln. Für alle im fortgeschrittenen Alter auftretenden Demenzformen hat

man bisher keine Vererbung nachweisen können. Lediglich für die extrem seltene, früh auftretende Form von Alzheimerdemenz hat man an drei Genen Veränderungen gefunden, die man damit in Verbindung bringt. Dabei handelt es sich um einen verschwindenden Prozentsatz.

AD: Was kann ich tun um zu wissen, ob ich Demenz habe?

ET: Wenn der Verdacht auftaucht, ist der sicherste Weg, sich einer ausführlichen und umfassenden Abklärung zu unterziehen. Die Ambulanz für Gedächtnisstörungen im LKH Graz Süd-West, Standort Süd, die Abteilung für Neurologie im LKH Feldbach sowie alle niedergelassenen Fachärzte für Psychiatrie und Neurologie, aber auch der Gerontopsychiatrische Dienst in Feldbach bieten eine Demenzabklärung an.

AD: Wie kann ich Demenz behandeln?

ET: Neben speziell für die Behandlung von Demenz verwendeten Medikamenten sind Gedächtnisübungen, körperliche Betätigung und die Behandlung von begleitenden Erkrankungen erforderlich.

AD: Vielen Dank für das Interview!

Näher Informationen zum Tätigkeitsfeld von Dr. Eva Tröbinger finden Sie unter:

www.hilfswerk.at/steiermark/psychosoziale-dienste/seniorinnen-und-senioren/gerontopsychiatrischer-dienst/

In der nächsten Ausgabe werden Sie zum Thema: „Kann ich Demenz vorbeugen?“ informiert.

Filmabend zum Thema Demenz

Honig im Kopf erzählt die Geschichte der ganz besonderen Liebe zwischen der elfjährigen Tilda (Emma Schweiger) und ihrem Großvater Amadeus (Dieter Hallervorden). Das humorvolle, geschätzte Familienoberhaupt wird zunehmend vergesslicher und kommt mit dem alltäglichen Leben im Haus seines Sohnes Niko (Til Schweiger) nicht mehr alleine klar.

Der Film zeigt die Alltagssituation einer an Demenz erkrankten Person und deren Angehörigen. Da diese Erkrankungen stark zunehmen ist, ist es für uns alle wichtig, Verständnis für die Betroffenen zu wecken. Im Anschluss gibt es in einer Diskussionsrunde die Möglichkeit, von DSB/A Alexandra Bogen Informationen einzuholen, die den Angehörigen den Pflegealltag erleichtern und im Umgang mit den Betroffenen helfen sollen.

HONIG IM KOPF

EIN FILM VON TIL SCHWEIGER



mit anschließender Diskussion
mit Alexandra Bogen

14. März, 19 Uhr

Dorfhaus, Wetzelsdorf

Eintritt: freiwillige Spende!